



EXPERTEN-INTERVIEW

INTERVIEW MIT EILEEN ERNST, GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGERIN IM AISB INTENSIVPFLEGEDIENST

Sehr geehrte Frau Ernst, Sie haben eine Weiterbildung zur Wundmanagerin absolviert. Können Sie die dort gelernten Vorgaben in der Praxis umsetzen?

Die Vermeidung von Beschwerden durch Wunden zu mindern ist für mich eine große Motivation. Optimale Versorgung für unsere Patienten zu leisten, das ist für meine Kollegen und mich ein Selbstverständnis. Das Schwierige an der Umsetzung in der Praxis sind jedoch die Rahmenbedingungen, in denen ich meine Arbeit leisten muss. Durch die oft hohe Anzahl an Patienten und die von den Krankenkassen vorgegebenen Zeiten wird es – vor allem im häuslichen Setting – immer wieder schwierig. Die Einbindung von Patienten und Angehörigen ist das A und O bei der Wundversorgung. Ich möchte jeden Klienten so individuell versorgen, wie es von mir gefordert wird. Problematisch ist leider auch, dass nicht immer die passenden Materialien für eine gute und optimale Wundversorgung zur Verfügung gestellt werden.

Welche anderen Quellen nutzen Sie, um nach der eigentlichen Qualifizierung zur Wundexpertin auf aktuellem Stand zu bleiben?

Es besteht ein kleines Netzwerk mit anderen Wundexperten, wo regelmäßig Gespräche geführt werden und wir uns austauschen. Außerdem besuche ich Kongresse und Tagungen, wofür ich von meinem Arbeitgeber auch freigestellt werde. Ebenso muss man die Weiterbildung zum Wundexperten immer wieder neu auffrischen, um die Bezeichnung „Wundexpertin/Wundexperte“, nach einer gewissen Anzahl von Jahren, nicht zu verlieren.

Sie haben auch von der Beziehung zu Patienten gesprochen. Welche Rolle spielt diese bei der Wundversorgung?

Die Beziehung zu den Patienten spielt eine große Rolle. Vom

Vertrauen des Patienten hängt mehr ab, als man zunächst glaubt, schließlich findet die Versorgung meist im privaten Setting statt. Wenn Zweifel an meiner Kompetenz bestehen, entsteht keine Akzeptanz und vor allem keine Compliance aufseiten des Patienten, was zu einer nicht adäquaten Versorgung führen kann. Patienten können keine Verbände entfernen oder kleinere Arbeiten, wie die Wundumgebung mit Salben zu versorgen, nicht selbstständig durchführen.

Der Expertenstandard beschreibt die Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden und nicht nur die Wundversorgung an sich, was durch Abrechnungsstellen maßgeblich nicht beachtet wird. Ich muss den ganzen Menschen kennen, die Lebensumstände, wo er im Allgemeinen seinen Alltag verbringt, inwiefern soziale Kontakte bestehen etc., um eine individuelle und adäquate Versorgung durchführen zu können. Dafür benötige ich natürlich vollstes Vertrauen des Klienten, damit er so gut wie nichts auslässt. Für die Patienten ist es von äußerster Wichtigkeit, dass Wunden optimal versorgt sind, damit sie keine Einschnitte im allgemeinen Lebensumfeld haben und sich weiterhin im Alltag zurechtfinden. Viele Patienten ziehen sich aufgrund chronischer Wunden aus dem Leben zurück, aus Angst, nicht akzeptiert oder als Mensch wahrgenommen zu werden. Dies gilt es in erster Linie zu vermeiden.

Zum Abschluss noch eine Frage: Warum haben Sie die Weiterbildung zur Wundexpertin absolviert?

In kaum einem anderen Berufsfeld kann man seine Ergebnisse so gut sehen wie in der Wundversorgung. Wenn ich Patienten kennenlerne, die über Schmerzen klagen und wegen chronischer Wunden nicht mehr richtig am Leben teilnehmen können, etwa



Eileen Ernst (geb. 1990)
arbeitet seit 15.09.2011 als
Gesundheits- und Krankenpflegerin.
Sie ist tätig im AISB Intensivpflegedienst
und hat eine Weiterbildung zur
Wundmanagerin absolviert.

aus Scham o.ä., und ich diese dann über einen langen Zeitraum betreuen darf und dann die fortschreitenden Ergebnisse der Wundheilung sehe, weiß ich, ich habe meine Arbeit gut und richtig gemacht. Denn durch verheilte Wunden kann für Betroffene ein völlig neues Leben entstehen. Und zu wissen, dass ich ein entscheidender Teil an dieser Entstehung bin, erinnert mich daran, wieso ich diese Weiterbildung absolviert habe. Die positiven Ergebnisse der zum Teil langwierigen Therapien erfüllen einen mit Stolz und Zufriedenheit. Es wäre im Sinne der Patienten wünschenswert, dass die Rahmenbedingungen eine gute Wundversorgung fördern und nicht behindern. Zudem finde ich, dass das Thema sehr interessant ist, da ich vor dem Intensivpflegedienst in der BG Unfallklinik LU gearbeitet habe und dort öfters mit den verschiedensten Wunden zu tun hatte. Ich hatte immer viel Freude daran, Wunden zu versorgen, Patienten individuell zu betreuen und zu sehen, wie Wunden auch teilweise gut verheilt sind. Zudem ist es interessant zu sehen, wenn Wunden nicht richtig heilen können, welche weiteren Maßnahmen unternommen werden, um eine bessere Heilung zu erzielen. Ich lerne immer gerne etwas Neues dazu, um nicht auf meinem jetzigen Wissenstand stehen zu bleiben. Denn ich finde, in diesem Beruf ist es äußerst wichtig, sich ständig weiterzubilden, da es immer wieder Neuerungen und Änderungen gibt.

Herzlichen Dank für das Gespräch.